

EZ-Kommentare



MARTEN KLOSE  
zur „Prinz Heinrich“

Weg vom Kirchturmdenken

Das Emdener Ehepaar Silke und Jürgen Hoche hat dem Verein „Traditionsschiff Prinz Heinrich“ eine Galionsfigur für den Dampfer gestiftet. Im Herbst soll das in Papenburg gebaute Schiff fertig restauriert sein (Seite 4). Es wäre schön, wenn der 105 Jahre alte Dampfer auch in Emden stärker wahrgenommen würde.

Die „Prinz Heinrich“ ist ein Projekt, das alle Ostfriesen etwas angeht. Sie ist eine Repräsentantin der ostfriesischen Dampfschiff-Flotte. Die beiden Dampfmaschinen - gewissermaßen die Seele des Schiffes - sind in Emden restauriert worden. Ohne die beiden Maschinen würde es nie fahren. Trotzdem scheinen viele Emdener die „Prinz Heinrich“ als Leeraner Vorhaben zu sehen. Das ist schade und hat ein bisschen was von Kirchturmdenken. Emden als Hafenstadt sollte die Chance nicht verpassen, sich in irgendeiner Form zu beteiligen. Schön wäre es etwa, wenn Emdener Kapitäne die „Prinz Heinrich“ in Zukunft ab und zu ehrenamtlich fahren würden.



GABY WOLF  
zum HSV

Historisch-traurig

Für den Hamburger Sportverein geht es heute um den Klassenerhalt in der Fußball-Bundesliga. Immerhin zu Hause, doch ausgerechnet gegen Rekordmeister Bayern München (Seite 30). Man muss es klar sagen: Die Chancen stehen mies. Und doch glimmt immer noch die Hoffnung, dass der HSV das sportliche Wunder trotz der zuletzt höchst desolaten Leistungen auf den letzten Metern schaffen kann.

So lange ich denken kann (und das ist fußballerisch so seit 1978 der Fall), gehört der HSV fest zum Erstliga-Inventar. Damals lag ich immer bäuchlings mit dem Malbuch vor dem Fernseher, wenn mein Vater die Sportschau guckte. Was waren das für Typen: der singende Lockenkopf Keegan, Bananenflanken-Kaltz, Kopfball-Ungeheuer Hrubesch. Genau diese Typen fehlen dem HSV heute. In der Tat wäre ein Abstieg des HSV historisch. Aber eben auch ziemlich traurig.

Die Meinung der Anderen



Zu Ukraine/USA

**Weiden.** Die Amerikaner sehen schon seit Jahren die Entwicklung in Russland viel nüchterner als die Deutschen. Hierzulande bringen unverständlich viele Politiker Verständnis für Putin auf. Dabei hört sich dessen Klagen über den Zerfall der Sowjetunion an wie einst die Hetze deutscher Nationalkonservativer gegen das Versailler-Diktat. Insofern haben jene Amerikaner Recht, die davon sprechen, dass Russland mit dieser Politik kein Partner der Nato mehr ist.

Zu Snowden

**Weimar.** Bemerkenswert ist auch, dass die Regierung sich auf ein Gutachten von US-Anwälten stützt. Die Amerikaner waren zu dem Ergebnis gekommen, dass sich Abgeordnete strafbar machen könnten, wenn sie Snowden befragen. Wer hätte das gedacht? Einschüchtern lassen darf man sich von solchen Drohungen, oder besser gesagt überzogenen Thesen, nicht. Ansonsten könnte sich der NSA-Ausschuss gleich auflösen.

# „Unbesiegbar“ - der russische Patriotismus kehrt zurück

Der international umstrittene Beitritt der Krim kurbelt in Russland den Nationalstolz an. Präsident Putin sitzt fester im Amt denn je. Aber Kritiker warnen vor einer „Sowjetunion 2.0“.

Von BENEDIKT VON IMHOFF

**Moskau.** Ein Fahnenmeer taucht den Roten Platz in Moskau in die russischen Landesfarben. Weiß-blau-rot, wohin das Auge blickt. Der Tag der Arbeit, an dem ansonsten das Rot der Kommunisten dominiert, wird zum eindrucksvollen Symbol des wiedererstarkten Nationalbewusstseins im größten Land der Erde. Die kremlnahe Jugendorganisation Junge Garde schwärmt von der „Größe, Schönheit und Unbesiegbarkeit“ des Landes.

Der Anschluss der ukrainischen Halbinsel Krim hat dem Patriotismus einen neuen Höhepunkt beschert - wohl auch gerade wegen des scharfen internationalen Protests. Kremlchef Wladimir Putin erreicht in Umfragen rekordverdächtige Spitzenwerte von mehr als 80 Prozent Zustimmung. „Friede - Arbeit - Putin“, steht auf einem Plakat in Moskau, „Wir glauben Putin“ auf einem anderen.

„Russischer Frühling“

Der 1. Mai gerät zur landesweiten Jubelfeier über die „Rückkehr“ der Krim. Von einem „Russischen Frühling“ ist die Rede. „Wir sind überzeugt, dass der Aufschwung des Patriotismus auf der Krim auf die gesamte Russische Föderation übergreifen wird“, meint Sergej Aksjonow, der von Putin eingesetzte Interimsgouverneur der von Kiew abtrünnigen Halbinsel. Plakate wie „Krim und Russland für immer vereint“ in Moskau oder St. Petersburg scheinen ihm recht zu geben. Stolz schwärmt Moskaus Bürgermeister Sergej Sobjanin bei blauem Himmel und sommerlichen Temperaturen: „Der Mai-Feiertag ist in diesem Jahr ein ganz besonderer. Ich bin froh, dass in Moskau die Tradition der Massenaufmärsche wieder Einzug gehalten hat.“ Einige wenige Gegendemonstranten, die die ukrainische Fahne hochhalten und die ukrainische Hymne singen, werden abgeführt. Nichts soll



Die Tradition der Massenaufmärsche hat in Russland wieder Einzug gehalten: Mehr als 100 000 Teilnehmer strömten am 1. Mai auf den Roten Platz in Moskau zusammen - ein eindrucksvolles Symbol des wiedererstarkten Nationalbewusstseins im größten Land der Erde.

das Bild einer geeinten und starken Gemeinschaft stören.

Mit mehr als 100 000 Teilnehmern ist die Kundgebung die größte seit Jahren in der Hauptstadt. Und erstmals seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion zieht die traditionelle Mai-Parade wieder über den Roten Platz im Herzen der Millionenmetropole. Alles geschehe ganz nach dem klassischen nostalgischen Schema, betont der Vizechef des Moskauer Gewerkschaftsverbandes, Alexander Masunow, in der Boulevardzeitung „Moskowski Komsomolez“. Das Internetportal newsru.com kommentiert: „Wie zu Sowjetzeiten.“

Drinnen im Kreml ehrt Putin fünf „Helden der Arbeit“. Den Ehrentitel, einst auch in der DDR bekannt, hatte der Präsident erst im Vorjahr wieder eingeführt. Eine „Rückkehr der DDR“, erkennt darin die Tageszeitung „Wedomosti“. Das Blatt kritisiert, Kundgebungen und Losungen dienen wie unter den

Kommunisten einzig dazu, die massive und bedingungslose Zustimmung zur Politik der Regierung zu verdeutlichen. Für Kritiker sind dies Zeichen, dass Putin einen Staat nach Vorbild der Sowjetunion wiedererrichten wolle, eine „Sowjetunion 2.0“.

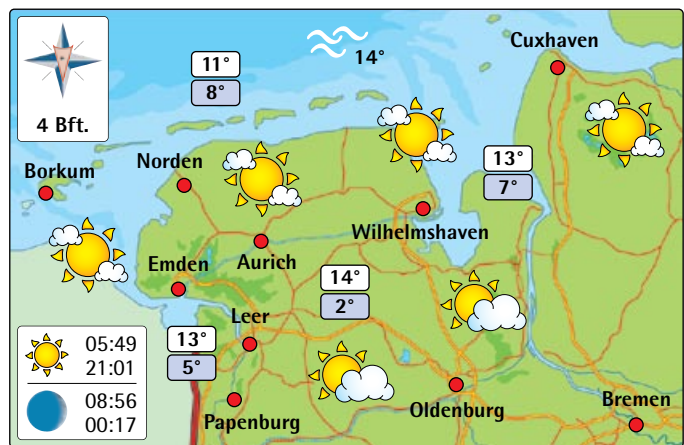
Beobachter fühlen sich eher an den Imperialismus der Zarenzeit erinnert - besonders mit Blick auf den umstrittenen Landgewinn. Der Anschluss der Halbinsel habe den nationalen Stolz seiner Landsleute geweckt, meint auch Putin. „Es stellt sich heraus, dass der Patriotismus tief in uns steckt“, sagt der Präsident unlängst bei einer Fragesendung im Staatsfernsehen.

„Vaterland. Freiheit. Putin“, hat ein Demonstrant auf sein Plakat geschrieben. Dabei werfen Kritiker Putin vor, seit Beginn seiner dritten Amtszeit vor zwei Jahren Bürgerrechte stark geschwächt zu haben. Die Daumenschrauben gegen Kremlgegner würden immer

fester gezogen. Dass dies oft zulasten der Wirtschaft geht, fechte Putin nicht an. „Russland muss nicht nur ein starker Staat sein, sondern eine Supermacht, wobei das Thema Entwicklung nur nebensächlich ist“, beschreibt „Wedomosti“ die Haltung der Führung.

Gerade wegen der Sanktionen von EU und USA gegen russische Politiker und Geschäftsleute sowie Unternehmen in der Ukraine-Krise nimmt die Wagenburgmentalität zwischen Ostsee und Pazifik erkennbar zu. Viele fallen in die Rhetorik des Kalten Krieges zurück. Ein Angriff auf einzelne gilt als Angriff auf das Land. Demonstrativ ließ Putin ein Konto bei der von Zwangsmaßnahmen betroffenen Bank Rossija öffnen, andere Politiker folgten flugs. Und superreiche Oligarchen, denen Kritiker Korruption und Vetternwirtschaft vorwerfen, stellen die Sanktionen gegen sich als Strafe für ihren patriotischen Einsatz dar.

## Trocken und ziemlich frisch, vereinzelt Bodenfrost



Regionalwetter

Heute weht ein mäßiger und zeitweise böiger Wind um Nord. Dazu ist es teils heiter, teils locker bewölkt und trocken. Die Temperaturen steigen nur noch auf 11 bis 14 Grad. In der kommenden Nacht ziehen einige Wolken durch. Bei 2 bis 8 Grad bleibt es trocken, vereinzelt droht im Binnenland Bodenfrost.

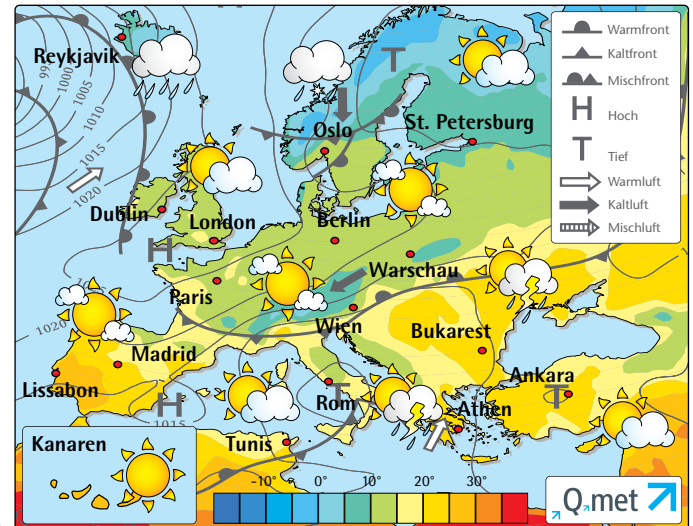
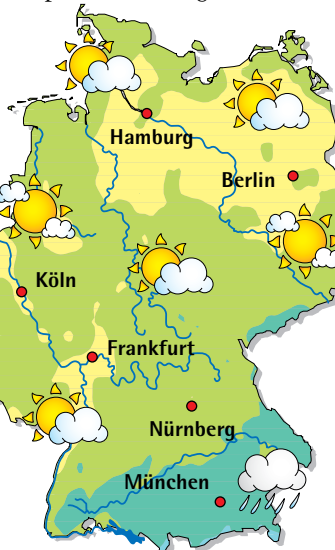
Aussichten

Morgen teilen sich Sonne und Wolken den Himmel, und die Temperaturen steigen auf Werte um 13 Grad. Der Wind weht schwach bis mäßig aus Nordwest.

So	Mo	Di	Mi
13° ☀️	17° ☀️	20° ☁️	14° ☀️
3°	7°	8°	8°

Biowetter

Die Witterung führt zu Gelenk-, Muskel-, Narben- und Gliederschmerzen. Ferner treten vermehrt asthmatische Beschwerden auf. Das allgemeine Wohlbefinden leidet unter Kopfweg und Migräne.



Allgemeine Wetterlage

Hoch Reinhold über der Nordsee und England schließt sich mit dem Azorenhoch zusammen. Somit scheint von Südwest- und Westeuropa bis zum Baltikum häufig die Sonne. Derweil bringt ein Tief über Italien von den Alpen bis nach Tunesien Regenschauer und Gewitter. Auch über dem südöstlichen Europa entladen sich einige Gewitter.

Weltwetter

Buenos Aires	bedeckt	19°
Casablanca	sonnig	26°
Hawaii	heiter	32°
Kapstadt	wolkig	22°
Los Angeles	heiter	28°
Miami	Schauer	32°
Nairobi	wolkig	26°
New York	wolkig	18°
Singapur	Gewitter	32°
Sydney	bedeckt	16°
Tahiti	Schauer	30°
Tokio	heiter	27°

Seewetterbericht Ems und Dollart

Heute: Nördliche Winde um 3, in Böen 4 bis 5  
Morgen: Nordwestliche Winde um 3, in Böen bis 4

Ostfriesische Inseln

Heute: Nördliche Winde um 4, in Böen 5 bis 6  
Morgen: Nordwestliche Winde um 4, in Böen bis 5

Bitte informieren Sie sich bei geplanten Ausflügen auf See nochmals zeitnah über die aktuelle Wetterentwicklung.

Hochwasser

	Heute	Morgen
Emden	03:48	04:25
Leer	16:01	16:34
	04:20	04:56
	16:36	17:09
Borkum	02:21	02:58
	14:34	15:07
Norderney	02:50	03:27
	15:01	15:34
Helgoland	03:12	03:50
	15:27	16:02

Angaben ohne Gewähr - Quelle: BSH

Vor einem Jahr in Emden

Temp. Min.: 3,2° Max.: 18,1°  
Regenmenge: -999 l/m²